

Grundwasserschutz durch optimierte Düngung

Nitratinformationsdienst: Ergebnisse für Weizen und Triticale liegen vor.

Landwirtschaftskammer OÖ

Seit fast 20 Jahren werden von der Boden.Wasser.Schutz.Beratung im Rahmen des Nitratinformationsdienstes (NID) Bodenproben gezogen. Dieser liefert Informationen über den Vorrat an Nitratstickstoff im Boden, das sogenannte „Nmin-Potenzial“.

„Der NID hilft dabei, bei der Düngung im Hinblick auf Grundwasserschutz und Ertrag zielgenau reagieren zu können. Jetzt liegen die aktuellen Düngempfehlungen für Winterweizen und Triticale vor. Düngempfehlungen für Mais wird es Ende März geben. Heuer gibt es im Vergleich zu den Vorjahren niedrigere Nmin-Werte. Das ist leider kein Trost bei den aktuell hohen Düngemittelpreisen. Es kann aber auch darauf hinweisen, dass die Vorkulturen die Nährstoffe gut verwertet haben und keine Nährstoffverluste ins Grundwasser erfolgten“, erklärt LK-Präsident Franz Waldenberger.

Für die Empfehlungen wurden Mitte Februar 31 Schläge auf der Traun-Enns-Platte in

einer Tiefe von Null bis 90 Zentimeter beprobt (getrennte Beprobung der Tiefenstufen 0 bis 30 cm, 30 bis 60 cm und 60 bis 90 cm) und der mineralische Stickstoff analysiert. Einflussfaktoren wie Vorfrüchte, Viehbesatz und Bodenverhältnisse wurden berücksichtigt.

Ergebnisse für Weizen und Triticale

Der Gehalt an mineralischem Stickstoff (Nmin) betrug im Durchschnitt 37 Kilogramm Stickstoff/Hektar (N/ha). Im Vorjahr waren es 49 Kilogramm N/ha. In den einzelnen Tiefenstufen wurden durchschnittlich 15 Kilogramm in den obersten 30 cm, 12 Kilogramm in 30 bis 60 cm und 10 Kilogramm in 60 bis 90 cm Tiefe nachgewiesen. Die meisten Werte liegen in einem Bereich zwischen 20 und 50 Kilogramm N/ha in 0 bis 90 cm Bodentiefe und somit auf niedrigem Niveau. Es ist anzunehmen, dass aufgrund der letztjährigen guten Erträge die Pflanzen auf Nährstoffspei-

cher zurückgreifen konnten. Auswirkung auf die Höhe der Nmin-Gehalte hatten die Vorfrüchte:

■ Nach Körnerleguminosen (Sojabohne und Ackerbohne) betrug diese im Durchschnitt 46 kg N/ha.

■ Nach Mais (Körnermais und Silomais) lagen die Nmin Gehalte im Durchschnitt bei 34 kg N/ha.

■ Nach anderen Vorfrüchten (Zuckerrübe und Mohn) waren die Nmin Gehalte noch niedriger und betrug im Durchschnitt 27 kg N/ha.

Die Messwerte ergeben nur bei der Vorfrucht Sojabohne (und Ackerbohne) eine Einsparungsmöglichkeit bei der Stickstoffdüngung. Die Einsparungsmöglichkeit liegt im Durchschnitt zehner Kilo N/ha im üblichen Bereich, mit der die Ernterückstände dieser Vorfrucht zu bewerten sind. Die empfohlene Einsparung bezieht sich auf die gesamte für das Getreide vorgesehene Düngemenge und kann daher beim ersten, zweiten oder dritten Düngetermin vorgenommen werden. Bei der Vorfrucht

Mais ergaben die Messungen für heuer kein Einsparungspotenzial bei der N-Düngung von Weizen und Triticale. Gelten die Obergrenzen laut Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung oder GRUNDWasser 2020 und pauschale Empfehlungen wie die Richtlinie für sachgerechte Düngung sind jedoch einzuhalten.

Achtung: Sowohl Weizen als auch Triticale darf bei Teilnahme an der ÖPUL-Maßnahme GRUNDWasser 2020 erst ab 2. März ange düngt werden.



Bei der diesjährigen Nmin-Ziehung von 10. bis 15. Februar waren nur kurze Zeitfenster gegeben, in denen das Befahren der Schläge möglich war. BWSB

Mais auch im Jahr 2022 gewässerschonend düngen

DI Thomas Wallner

Mit der Anpassung der Stickstoffdüngung an den Vorrat an mineralisiertem und damit pflanzenverfügbarem Stickstoff im Boden wird sowohl eine bedarfsgerechte Nährstoffversorgung sichergestellt als auch ein Nitrat- ausstrag ins Grundwasser vermieden. Der Nitratinformationsdienst (NID) wird auch im Jahr 2022 aktuelle Düngempfehlungen für Mais liefern. Mais hat eine sehr rasche Jugendentwicklung und benötigt dafür eine optimale

Nährstoffversorgung. Dabei sind verschiedene Grundsätze wie z.B. Zeitpunkt der Nährstoffaufnahme sowie gesetzliche Grenzen zu beachten. Mais gilt nach wie vor als düngungsintensive Kultur. Bei optimiertem Düngemanagement und den daraus resultierenden hohen Erträgen kann Mais für den Grundwasserschutz durchaus positiv sein.

Ziel des NID ist die Etablierung einer bedarfsgerechten Düngung zu Mais und eine Verringerung des Nitrat- ausstrags ins Grundwasser. Die Bodenuntersuchungen für die heuri-

ge Maisdüngempfehlung werden je nach Witterung Mitte März im Gebiet der nördlichen und südlichen Traun-Enns-Platte (0 bis 90 cm Bodentiefe) auf circa 40 Maisschlägen durchgeführt. Die Ergebnisse liefern wertvolle Informationen über das Mineralisierungspotenzial der Böden.

Die Informationen über das zu erwartende Mineralisierungspotenzial werden unter www.bwsb.at und auf [lk-online](http://lk-online.abrufbar) abrufbar sein. Auch über den Newsletter der Boden.Wasser.Schutz.Beratung wird informiert. Man erhält eine Emp-

fehlung, wie man eine boden- und gewässerschonende Düngung bei Mais erfolgreich umsetzen kann.

■ Mehr Details bietet die Boden.Wasser.Schutz.Beratung unter 050 6902-1426 bzw. www.bwsb.at



BODEN.WASSER.SCHUTZ
BERATUNG
im Auftrag des Landes OÖ

Mit Beratung
zum Erfolg

lk Landwirtschaftskammer
Oberösterreich